

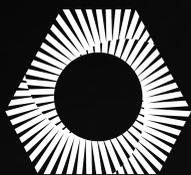


Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Patricia Kopatchinskaja III

SA 8. JUN 2024 | 19.30 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

---

# VORVERKAUFS STARTS

NEUE SAISON 2024/25

**AB DONNERSTAG, 2. MAI 2024**  
**FESTPLATZABONNEMENTS**

**AB MITTWOCH, 12. JUN 2024**  
**WAHLABONNEMENTS UND  
EINZELTICKETS**

---

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST  
Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4866-866  
MO-MI 10-16 UHR | DO, FR 13-19 UHR

---

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

---

## PROGRAMM

*Patricia Kopatchinskaja widmet dieses Konzert Zoltán Székely*

### **Claude Debussy (1862 – 1918)**

>Gigues<

aus >Images< für Orchester (1909–12)

*Moderation*

### **Karl Amadeus Hartmann (1905 – 1963)**

>Concerto funebre< für Violine und Streichorchester (1939)

*Introduction (Largo) – Adagio – Allegro di molto – Choral*

## PAUSE

*Moderation*

### **Béla Bartók (1881 – 1945)**

Violinkonzert Nr. 2 Sz. 112 (1938)

(Für Zoltán Székely)

*Allegro non troppo*

*Andante tranquillo*

*Allegro molto*

**Jonathan Stockhammer** | Dirigent

**Patricia Kopatchinskaja** | Violine und Moderation

**Dresdner Philharmonie**

*Mitschnitt durch den Deutschlandfunk*

# »Golden Decade« – Violinkonzerte der klassischen Moderne

Als »Golden Decade« bezeichnet Patricia Kopatchinskaja das Jahrzehnt von 1930 bis 1940 – eine konfliktreiche und verhängnisvolle Zeit, die sich bei aller Dunkelheit, in die Europa hineinsteuerte, auch zu hellen Zeiten der Inspiration bekannte. Viele Komponisten, deren Leben zwischen aufstrebender Karriere und Zenit in dieser Dekade zum Teil existenziell getroffen wurde, mussten sich mit den Umbrüchen in Europa konfrontieren, ihre Lebensmittelpunkte verlegen, Kontakte aufgeben und neue, lebensnotwendige knüpfen, schließlich sogar im Exil ganz von vorn anfangen. Einig waren sie im nicht versiegenden Durst nach Kultur, in der Bereitschaft, ihrer Zeit den musikalischen Ausdruck zu schenken und in der Kunst ihre Kraft und Zuversicht zu finden.

Zwischen 1930 und 1940 entstanden in nur zehn Jahren tatsächlich viele der bahnbrechendsten und wegweisenden Violinkonzerte des 20. Jahrhunderts: beredte Kunstwerke, die bis heute von dieser bewegten Zeit in ungeahnter Ehrlichkeit, Deutlichkeit und Fülle erzählen, aber auch zum Vorbild für den Diskurs und die Entstehung der experimentellen Moderne nach 1945 wurden und nicht zuletzt dem Instrument ganz neue Klang- und Ausdruckssphären verliehen. Sechs dieser Meisterwerke von Igor Strawinski, Sergej Prokofjew, Arnold Schönberg, Alban Berg, Karl Amadeus Hartmann und Béla Bartók hat Patricia Kopatchinskaja für ihr musikalisches Porträt der »Golden Decade« in Dresden ausgewählt, und in unglaublicherweise drei Tagen wird sie diese sechs Konzerte vom 6. bis 8. Juni im Kulturpalast spielen.

---

Patricia Kopatchinskaja widmet die drei Programme den Geigern der Uraufführungen dieser Musik. Ohne ihre ersten Interpreten wäre die Schöpfung der Violinkonzerte undenkbar, zumal in der damaligen Zeit die Virtuosen sich maßgeblich für die Beauftragung von Komponisten engagierten und Uraufführungen in der Mitte der Gesellschaft von großen Zeitungen besprochen wurden. Die Stücke befriedigten, ähnlich wie die Literatur ihrer Zeit, nicht nur Bedürfnisse des Publikums, sondern entwickelten ihren eigenen Motor von Kunstaktivität und Relevanz.

Wer also waren Samuel Dushkin, Robert Soetens, Zoltán Szekély oder Louis Krasner? Warum lehnte ein Jahrhundertgeiger wie Jascha Heifetz Schönbergs Violinkonzert ab? Und was geschah eigentlich auf den Dampfern zwischen Amerika

und Europa, auf denen nicht nur zahllose Musiker zwischen Heimat und Exil unterwegs waren und unterwegs sein mussten, sondern sich auch Partituren trafen oder Geiger tagelang (die Überfahrt dauerte zumeist sechs Tage) an angeblich unspielbaren Passagen übten ...?

Patricia Kopatchinskaja möchte diese zutiefst menschlichen Geschichten in Wort und Klang erzählen, uns diese sechs Violinkonzerte auf eine außergewöhnliche Weise nahebringen und zeigen, wie faszinierend die Stücke mit ihren Schöpfern, Interpreten und ihrer turbulenten Zeit verbunden sind.

---

# Bilder aus dem alten England

## Debussy: »Gigues«



Claude Debussy, um 1908

Dass Bilder Musik auslösen können, wissen wir mindestens seit Modest Mussorgskis berühmtem Zyklus »Bilder einer Ausstellung«. In der Romantik waren es Reisebilder, Gedichte und sogar Theaterdramen, die die Komponisten zu sinfonischen Dichtungen und Tongemälden inspirierten. Claude Debussy ging einen wesentlichen Schritt weiter, auch wenn er in dieser Kompositionsart ausgerechnet der Poetik etwa eines Robert Schumann verwandt ist: nun sind es auch Empfindungen, Träume und Visionen, die Musik hervorrufen. Dass man nun den umgekehrten Weg gehen kann und die Musik sich beim Hören und Interpretieren wieder zu einem Bild formt, erklärt, warum Debussy die Titel seiner berühmten »Préludes« für Klavier am Ende der Stücke notierte.

Von den »Images« existieren heute zwei Zyklen, Debussy begann mit Klavierstücken, zu denen auch einige vierhändige Kompositionen gehören sollten. Diese erdachte er aber sogleich orchestral und

---

komponierte eine dreiteilige, eigenständige Serie für Orchester mit dem gleichen Titel »Images«, arbeitete allerdings mehrere Jahre daran, wohl auch, weil Debussy nach den frühen Erfolgen etwa von »La Mer« sich nun großen Erwartungen des Publikums gegenüber sah. Die »Images« können auch für sich stehen, »Iberia« und »Rondes de Printemps« weisen schon den Umfang einer großen sinfonischen Dichtung auf, nur das an erster Stelle stehende »Gigues« besitzt eine knappe Form und auch fast kammermusikalische Instrumentation, in der die Stimmung genau getroffen wird. Die schwelgerische Opulenz, die wir vielleicht von Debussys Ballettmusiken kennen, hält der Komponist hier weise zurück.

Die »Images« weisen auf die drei Länder Großbritannien, Spanien und Frankreich – die »Gigue« (»Jig«) ist ein alter britischer Tanz, Debussy legt hier die northumbrische Volksweise »The Keel Row« zugrunde, die von den »Kielmännern« auf den Booten erzählt – fragmentarisch erscheint die Melodie im Spiel einer Oboe d'amore. Die harmonische Ebene des Werkes, das ursprünglich »Gigues tristes« heißen sollte, ist von Debussy in sanften Klangfarben sehr befriedet, fast melancholisch komponiert. Debussy dirigierte

in Paris selbst die Uraufführung und widmete den Zyklus seiner zweiten Frau Emma, die er 1908 geheiratet hatte.

---

#### **CLAUDE DEBUSSY**

\* 22. August 1862 in Saint-Germain-en-Laye

† 25. März 1918 in Paris

#### **»Gigues«**

### **Erster Teil der »Images« für Orchester L. 122**

#### **WIDMUNG**

Emma Debussy

#### **ENTSTEHUNG**

1909–12

#### **URAUFFÜHRUNG**

26. Januar 1913 in Paris bei den »Concerts Colonne«, Dirigent: Claude Debussy

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

13. Juni 2009, Dirigent: Hans Graf

#### **ZULETZT**

29. Januar 2017, Dirigent: Heinz Holliger

#### **BESETZUNG**

2 Piccolo-Flöten, 2 Flöten, 2 Oboen, Oboe d'amore, Englischhorn, 3 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Celesta, Streicher

#### **DAUER**

ca. 9 Minuten

---

# Musik der Trauer

## Hartmann: Concerto funebre

»Mein Concerto funebre entstand im Herbst 1939. Diese Zeit deutet den Grundcharakter und den Anlass meines Stückes an. (...) Ich wollte all das niederschreiben, was ich dachte und fühlte und das ergab Form und Melos.«

Was der Komponist Karl Amadeus Hartmann hier in einfachen Worten beschreibt, ist tatsächlich ein künstlerisches Müssen angesichts einer Weltendämmerung, das nicht plötzliche und einmalige Reaktion ist, sondern über Jahre hinweg eine »innere Emigration«, in die sich Hartmann in München begeben hatte. In dieser benötigte er allerdings künstlerische Ventile, um den Schrecken um sich herum überhaupt aushalten zu können. Das belegen Werke wie die Kantate »Friede anno 48« auf Texte von Andreas Gryphius, die 1. Sinfonie »Versuch eines Requiems« mit Texten von Walt Whitman oder die sinfonische Dichtung »Miserae«, die wortlos den Grimm ebenso wie das Unfassbare zu musikalisieren sucht – eine Musik des Widerstands, die, das war Hartmann klar, kaum mehr Aufführungsmöglichkeiten in Deutschland fand.



Karl Amadeus Hartmann,  
um 1935

---

Unterstützung erhielt er von seinem Lehrer Hermann Scherchen, der bereits in der Schweiz lebte, aber auch von der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM), wo sich Komponisten wie Anton Webern, Ernst Krenek, Karl Amadeus Hartmann und andere europaweit organisierten und auch durch die schweren Zeiten von Nichtaufführungen »entarteter Musik« nicht nur gegenseitig unterstützten, sondern auch verfolgten und der Heimat entrissenen Kollegen halfen. Hartmann war hier selbstlos aktiv, und empfing im mehrjährigen Schweigen inmitten des Kriegstobens selbst Hilfe. Nach dem Krieg fand er neben dem Komponieren in der Gründung der »Musica Viva«-Reihe in München eine Lebensaufgabe darin, die Stimmen und Töne seiner zeitgenössischen Komponistenkollegen wieder frei von politischer Maßregelung und Verboten erklingen zu lassen. Das »Concerto funebre« steht unmittelbar mit den Ereignissen 1939 in Zusammenhang und setzt so »einen persönlichen Kontrapunkt zum hysterischen Siegesbild des Polenfeldzuges der Nationalso-

zialisten im Herbst 1939«, so der Musikwissenschaftler Hanns-Werner Heister. Hartmann wählte eine viersätzig Anlage für das Werk, das er zunächst »Musik der Trauer« betitelte. Alle Sätze gehen pausenlos ineinander über. Der damaligen Aussichtslosigkeit für das Geistige sollte in den beiden Chorälen am Anfang und am Ende ein Ausdruck der Zuversicht entgegengestellt werden, so Hartmann. Sicher war er in der Kompositionsmethode hier auch von Alban Berg inspiriert, doch Hartmann wurde nicht bei Bach fündig, sondern setzte an den Anfang, von der Solo-Geige intoniert, das Zitat eines Husitenchorals, einem Freiheitsymbol des tschechischen Volkes seit dem Reformator Jan Hus.

Der Allegro-di-molto-Satz wirkt dann wie ein Richten der Kamera auf Schrecken und Gewalt selbst, während das Finale in »ruhiger Würde« (Steffen Georgi) zu berühren vermag. Hier ist das Choralzitat die Melodie des alten russischen Marsches »Unsterbliche Opfer«, der während der Revolutionen 1905 und 1917 für die gefallenen Arbeiter, Soldaten und Matrosen

---

musiziert wurde. Dem Choral fügt Hartmann betont jüdische, synagogale Melismen hinzu und benennt die tatsächlichen Opfer. Fernab von aller Analyse und allem Wiedererkennen steht die Musik jedoch selbst im Mittelpunkt, wie Ulrich Dibelius ausführt: »Musik vermag nur deutlich zu machen, dass sie leidet, sie kann nicht sagen, woran.« – Hier sind wir erneut beim Müssen der Kunst angelangt, das sich Erklärungen verweigert. Karl Amadeus Hartmann widmete das Concerto seinem damals vierjährigen Sohn Richard, ein Zeichen für Hartmanns unerschütterlichen Optimismus auf eine bessere Zukunft.

---

#### **KARL AMADEUS HARTMANN**

\* 2. August 1905 in München

† 5. Dezember 1963 ebenda

### **»Concerto funebre« für Violine und Streichorchester**

#### **WIDMUNG**

>Meinem lieben Sohn Richard<

#### **ENTSTEHUNG**

1939

#### **URAUFFÜHRUNG**

29. Februar 1940 in St. Gallen, Dirigent: Ernst Klug, Violine: Karl Neracher, Kammerorchester St. Gallen

12. November 1959 (revidierte Fassung) in Braunschweig, Dirigent: Heinz Zeebe, Violine: Wolfgang Marschner, Staatstheater-Kapelle Braunschweig

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

26. Oktober 1991, Dirigent: Horia Andreescu, Violine: Christiane Edinger

#### **ZULETZT**

13. Februar 2022, Dirigent: Marek Janowski, Violine: Noah Bendix-Balgley

#### **BESETZUNG**

Streicher

#### **DAUER**

ca. 20 Minuten

---

# Lebendig und leidenschaftlich

## Bartók: Violinkonzert Nr. 2



Béla Bartók und Zoltán Székely

Zwischen den beiden Violinkonzerten von Béla Bartók liegen 30 Jahre, und genaugenommen war zur damaligen Zeit nur das zweite der Öffentlichkeit bekannt, da das erste erst 1956 veröffentlicht wurde. Wie bei Berg und Prokofjew erfolgte auch hier die Anregung und der Auftrag durch einen Geiger, nämlich den Ungarn Zoltán Székely (1903–2001), mit dem Bartók

schon lange befreundet war. Allerdings trafen sich die beiden nicht allzu oft, um miteinander Kammermusik zu spielen, denn Székely war früh schon in die Niederlande ausgewandert und war dort Primarius des unter seiner Leitung zu großen Erfolgen avancierten »Hungarian String Quartet«. Ähnlich wie Berg war auch Bartók zunächst zurückhaltend, doch Székely, dem Bartók schon die Zweite Rhapsodie für Violine und Klavier »in Freundschaft und Respekt« gewidmet hatte, überredete den Komponisten. Interessanterweise hat Székely auch auf die Komposition Einfluss nehmen dürfen, denn Bartók wollte zunächst ein reines Variationswerk schreiben, Székely bestand auf einem klassischen dreisätzigen Konzert. Kompositorisch löste Bartók den kleinen Konflikt raffiniert, denn übergeordnet kann man sein Zweites Violinkonzert immer noch als Variationen (der 3. Satz stellt eine Variation des ersten dar, und ist in sich wiederum variantenreich entwickelt) betrachten, außerdem realisierte er im 2. Satz eine weitere Variationsform.



**Béla Bartók 1940  
auf der »Escalibur« bei  
der Überfahrt ins  
US-amerikanische Exil**

Das Zweite Violinkonzert fällt in eine Zeit im Leben Bartóks, die allgemein als reif und abgeklärt bezeichnet wird. Sie ist nicht zu trennen von der jahrzehntelangen Tätigkeit des Komponisten als Ethnologe und Volksmusikforscher (nicht nur) seines Landes. Noch 1938 führten ihn Reisen mit dem Phonographen, auf den er die Gesänge von Dorfbewohnern und Bauern aufzeichnete, bis nach Anatolien. Das Violinkonzert zählt mit den »Kontrasten«, die fast parallel im Auftrag des amerikanischen Klarinettisten Benny Goodman komponiert wurden und dem Divertimento (1939), zu den letzten Werken, die Bartók noch auf dem europäischen Kontinent schrieb, bevor er endgültig 1940 ins amerikanische Exil übersiedelte. Bereits 1938 zeigte er sich tief betroffen vom Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland und spürte auch die Auswirkungen etwa der

in dieser Zeit erlassenen Juden-Gesetze in Ungarn, gegen die er einen Protest unterschrieb.

In diesem Umfeld entstand

ein Konzert, das in seinem Umfang und in seiner schillernden Fülle an Ideen und Melos bis heute zu den gewichtigsten Beiträgen zur Violinliteratur des 20. Jahrhunderts zählt. Obwohl Bartók sicher die Musik seiner Zeitgenossen verfolgte, blieb er seinem über Jahre entwickelten Stil treu. Ihn eint aber etwa mit Berg und Schönberg der musikalische Blick in die Tradition, gepaart mit einer Leidenschaft für das Unentdeckte, Innovative. Interessanterweise kann man gleich im zweiten Hauptmotiv des 1. Satzes eine Art Zwölftönigkeit erkennen, die aber isoliert bleibt und maximal als ironischer Gruß an die Wiener Schule interpretiert werden kann – Bartók konnte mit diesem Handwerk exzellent umgehen, seine Interessen lagen jedoch woanders. Gerade der 1. Satz erinnert mit dem Verbunkos-Stil (traditionelle Tänze der Roma) und in der

---

*>Man müsste weggehen von hier, weit weg aus der Nachbarschaft dieses verpesteten Landes, aber wohin: nach Grönland, Kapland, dem Feuerland, den Fidschi-Inseln? ...<*

Béla Bartók in einem Brief an eine Freundin, 1938

Themengestaltung an Volksmusik, Bartók kopiert aber keine gefundenen Melodien, sondern erschafft sozusagen einen atmosphärischen Raum, in dem er sich kompositorisch frei bewegt. Und dies gelingt in diesem Konzert in stetig spürbarer, bis zum Ende hin gesteigerter Leidenschaft: Sei es in exzellent eingesetzter Instrumentation etwa mit der Harfe im 2. Satz, die an Cymbalom-Schläge erinnert oder mit der immer wieder in fast kinetische Energie ausbrechende Solo-Violine, die nicht nur Dialoge mit dem Orchester entfacht oder weiterspinn, sondern auch alleine das Konzert zu tragen vermag. Zoltán Székely wirkte noch einmal auf die Partitur ein, als er entdeckte, dass die Solo-Violine am Schluss zu schweigen (»tacet«) hatte. Der Freund lenkte ein und schenkte dem Virtuosen ein brillantes Finale. Möglicherweise steht gerade dieses in seinen Rhythmen von natürlicher, frischer Lebendigkeit kündende 2. Violinkonzert von Bartók für eine Freiheit der Kunst, die es gerade auch in bedrückten Jahren unbedingt zu erhalten galt.

---

## **BÉLA BARTÓK**

\* 25. März 1881 in Nagyszentmiklós, Österreich-Ungarn

† 26. September 1945 in New York City

## **Violinkonzert Nr. 2 Sz. 112**

### **WIDMUNG**

Zoltán Székely

### **ENTSTEHUNG**

1938

### **URAUFFÜHRUNG**

23. März 1939 in Amsterdam, Dirigent: Willem Mengelberg, Violine: Zoltán Székely, Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam

### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

26. Februar 1955, Dirigent: Horst Förster, Violine: Werner Heutling

### **ZULETZT**

26. Februar 2017, Dirigent: Juanjo Mena, Violine: Augustin Hadelich

### **BESETZUNG**

2 Flöten (2. auch Piccolo-Flöte), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten (2. auch Bassklarinette), 2 Fagotte (2. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Bassposaune, Pauke, Schlagzeug, Celesta, Harfe, Streicher

### **DAUER**

ca. 40 Minuten

# JONATHAN STOCKHAMMER



Wenn man dem breiten Spektrum der musikalischen Arbeit und Genre übergreifenden Neugierde Jonathan Stockhammers gerecht

werden möchte, darf man nicht in Schubladen denken. Der in L. A. geborene Dirigent, der dort zunächst Chinesisch und Politologie, später Komposition und Dirigieren studierte, ist ein Grenzgänger der Musik und beschäftigt sich mit derselben Leidenschaft mit sogenanntem klassischen als auch zeitgenössischen Repertoire.

Die Liste seiner Operndirigate, darunter Zemlinskys *Eine florentinische Tragödie*, *Sciarrinos Lucia di Lammermoore* und *Monkey: Journey to the West* von Damon Albarn, weist ihn als Dirigenten aus, der komplexe Partituren und spartenübergreifende Produktionen als willkommene Herausforderung begreift und meistert. Im symphonischen Bereich hat Jonathan Stockhammer zahlreiche renommierte Klangkörper geleitet, darunter das London Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic Orchestra, das NDR Sinfonieorchester Hamburg, das hr-Sinfonieorchester, das Sydney Symphony Orchestra und das Seoul Philharmonic Orchestra.

Die von ihm dirigierte Liveaufnahme *The New Crystal Silence* mit Chick Corea, Gary Burton und dem Sydney Symphony Orchestra erhielt 2009 einen Grammy.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# PATRICIA KOPATCHINSKAJA

Patricia Kopatchinskaja konzentriert sich darauf, zum Kern der Musik vorzudringen, zu ihrer Bedeutung für uns – jetzt und hier. Mit einer Kombination aus Tiefe, Brillanz und Humor bringt Kopatchinskaja einen unnachahmlichen Sinn für Theatralik in ihre Musik. Kopatchinskaja brachte ihr unbegrenztes kreatives Potenzial, ihre Vielseitigkeit und ihr vielfältiges Repertoire in innovativ kuratierten Projekten in Residenzen bei den Berliner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und der Elbphilharmonie Hamburg ein und bereicherte jedes Programm mit exzentrischen Neuinterpretationen. Ihre absolute Priorität ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und die Zusammenarbeit mit lebenden Komponisten wie Luca Francesconi, Michael Hersch, György Kurtág, Márton Illés und Esa-Pekka Salonen. Kopatchinskaja leitet szenische Konzerte auf beiden Seiten des Atlantiks und arbeitet weltweit mit führenden Orchestern, Dirigenten



und Festivals zusammen. Für die Uraufführung der neuen Konzertszenierung »Les Adieux« kehrte Kopatchinskaja zum Mahler Chamber Orchestra zurück. Kopatchinskajas Diskografie umfasst mehr als 30 Aufnahmen, darunter die mit dem GRAMMY ausgezeichnete Aufnahme »Death and the Maiden« mit dem Saint Paul Chamber Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE



Dresdner  
Philharmonie

# ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm\* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

\* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Dalia Richter KV  
Eva Dollfuß  
Marcus Gottwald KV  
Johannes Groth KV  
Juliane Kettschau KM  
Eunyoung Lee  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Jiwon Choi  
Mariko Nishikawa  
Hobin Yi

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Cordula Fest KV  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Constanze Sandmann KV  
Dorit Schwarz KM  
Susanne Herberg KM  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Aleksandra Varaksina

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Steffen Neumann KV  
Heiko Mürbe KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Joanna Szumiel KM  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel  
Johann Pätzold\*\*

---

## VIOLONCELLI

Victor Meister KV  
Petra Willmann KV  
Rainer Promnitz KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Bruno Borralhinho KM  
Soobin An\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Razvan Popescu  
Thilo Ermold KV  
Ilie Cozmațchi  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Karin Hofmann KV  
Friederike Herfurth-Bätz  
Johanna Dabels\*\*

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Prof. Guido Titze KV  
Isabel Kern  
Nao Hatsumi\*\*

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV  
Yining Bian\*\*

---

## FAGOTTE

Felix Amrhein  
Philipp Hösli  
Prof. Mario Hendel KV  
Anselm Bruchholz\*\*\*

---

## HÖRNER

Prof. Friedrich Kettschau KV  
Rafael Oliveros Laguna  
Torsten Gottschalk KM  
Carsten Gießmann KV  
David Coral

---

## HARFEN

Nora Koch KV  
Sarah Christ\*

---

## TROMPETEN

Christian Höcherl KV  
Csaba Kelemen  
Nikolaus von Tippelskirch KM  
Miguel Conde Calvo\*\*

---

## CELESTA

Thomas Mahn\*

---

## POSAUNEN

Matthias Franz KM  
Dietmar Pester KV  
Lennart Ruth

---

## PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KV  
Alexej Bröse  
Ricardo Paños Martinez

---

**FR 14. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

abgeFRACKt

**BEETHOVEN 7**

Hosokawa: ›Moment of Blossoming‹ für Horn  
und Orchester

Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

**Kahchun Wong** | Dirigent

**Stefan Dohr** | Horn

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 16. JUN 2024** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**KINDERCHOR UND SAXOPHONQUARTETT**

Esmeralda Conde Ruiz: ›Cantos de Luz‹ für Kinderchor  
nach Gedichten von Federico García Lorca (UA)

Bach: aus ›Die Kunst der Fuge‹

Ali Özkan Manav: ›Iz‹ für Saxophonquartett (DEA)

Pärt: ›Es sang vor langen Jahren‹

Auerbach **COMPOSER IN RESIDENCE**: ›Galgenlieder‹  
nach Gedichten von Christian Morgenstern für  
Saxophonquartett und Kinderchor

**Gunter Berger** | Leitung

**Philharmonischer Kinderchor Dresden**

**Raschèr Saxophone Quartet**

---

**SA 22. JUN 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**BEETHOVEN TRIPELKONZERT**

Franck: Sinfonie d-Moll

Beethoven: Tripelkonzert C-Dur für Klavier, Violine,  
Violoncello und Orchester

**Louis Langrée** | Dirigent

**Gautier Capuçon** | Violoncello

**ARTIST IN RESIDENCE**

**Martina Consonni\*** | Klavier

**Sarah Jégou-Sageman\*** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

*\* Stipendiatinnen der Capuçon-Stiftung*

---

**SA 29. JUN 24** | 17.00 Uhr

**KÖNIGSUFER**

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

**KIDS' NIGHT – FILMUSIK-HIGHLIGHTS FÜR FAMILIEN**

**Benjamin Pope** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**p.net gmbh** | Showdesign

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 29. JUN 24** | 21.00 Uhr

**SO 30. JUN 24** | 21.00 Uhr

**KÖNIGSUFER**

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

**LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER  
DRESDNER PHILHARMONIE**

**Benjamin Pope** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**p.net gmbh** | Showdesign

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 16. AUG 2024** | 19.00 Uhr

**THEATERPLATZ**

CANALETTO – DAS DRESDNER STADTFEST

**KREUZCHOR UND PHILHARMONIE**

Bach: >Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!<

Händel: >Feuerwerksmusik<

>Hallelujah<

Francoeur: >Simphonies pour le festin Royal de

Monseigneur le comte D'Artois<

Bach: >Dona nobis pacem<

**Kreuzkantor Martin Lehmann** | Dirigent

**Václav Luks** | Dirigent

**Dresdner Kreuzchor**

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Alexander Keuk

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

**Herzlichen Dank für die  
freundliche Unterstützung  
und Beratung durch die  
Karl Amadeus Hartmann-  
Gesellschaft e. V.**

---

### REDAKTION

Adelheid Schloemann und  
Joschua Lettermann

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 4  
Karl Amadeus Hartmann-  
Gesellschaft: S. 6  
akg-images: S. 9, 10  
Marco Borggreve: S. 12, 13  
Björn Kadenbach: S. 14

Alice Ungerer: Titelgrafik für  
die Moderation

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

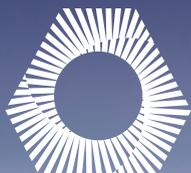
Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie



20%  
GRUPPEN  
RABATT\*

SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr und SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr  
KÖNIGSUFER, DRESDEN

# LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter  
live mit großem Orchester und Multimedia-Show

**BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!**

**John Williams:** Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter  
**Nino Rota:** Der Pate  
**James Horner:** Titanic  
**Hans Zimmer, Elton John & Tim Rice:** König der Löwen  
**Danny Elfman:** Spiderman  
**Alan Menken & Tim Rice:** Aladdin  
**Klaus Badelt:** Fluch der Karibik  
und weitere

**BENJAMIN POPE** | Dirigent  
**MALTE ARKONA** | Moderator  
**P.NET GMBH** | Showdesign  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

\* Auf den Normalpreis bei Buchung von  
mindestens 2 bis max. 10 Tickets

Tickets jetzt sichern unter  
[dresdnerphilharmonie.de](https://dresdnerphilharmonie.de)

SA 29. JUN 2024  
17.00 Uhr

**Kids'  
Night**

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

## Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN